

Leopold Museum Privatstiftung LM Inv. Nr. 475

Egon Schiele  
„Tote Mutter“ I  
Bleistift, Öl auf Holz, 1910  
32,1 x 25,8 cm

Provenienzforschung bm:ukk – LMP

Dr. Sonja Niederacher

30. April 2011

**Egon Schiele**

**„Tote Mutter“ I**

Bleistift, Öl auf Holz, 1910

32,1 x 25,8 cm

LM Inv. Nr. 475

N 75, OK 115, L 167, JK 177



**Provenienzzangaben zu „Tote Mutter“ I in den Werkverzeichnissen**

NIRENSTEIN 75

Arthur Roessler, Wien

Otto KALLIR 115

Arthur Roessler, Wien

Dr. Rudolf Leopold, Wien

LEOPOLD 167

Arthur Roessler, Wien\*

Privatbesitz, Wien

Jane KALLIR 177 “Dead Mother” I

Aquired from the artist

Arthur Roessler

### **Arthur Roessler**

Arthur Roessler unterstützte und beriet Egon Schiele immer wieder in die Vermarktung seiner Kunst betreffenden Fragen. Für seine Dienste konnte er einige Kunstwerke zu sehr günstigen Preisen erwerben oder erhielt sie als Geschenk. Dieses Arrangement führte, wie in der Literatur beschrieben wird, auch zu Konflikten zwischen dem Künstler und seinem Agenten und Förderer. Egon Schiele soll sich zeitweilig von Roessler ausgenutzt gefühlt haben, weil dieser in einigen Fällen zuwenig bzw. gar nicht für Schieles Bilder bezahlen wollte.<sup>1</sup> Eine der Auseinandersetzungen betraf die „Tote Mutter“ I, das Egon Schiele, gerade erst fertig gestellt und mit noch feuchter Farbe, an Weihnachten 1910 bei Arthur Roessler vorbeibrachte – Roessler hielt es für ein Weihnachtsgeschenk, während Schiele eine finanzielle Gegenleistung erwartete.<sup>2</sup>

Abgesehen von diesem überlieferten Disput ist Arthur Roessler als erster Eigentümer der „Toten Mutter“ I auch mit anderen Quellen belegt. So existiert eine Fotografie von Roesslers Studierzimmer in seiner Wohnung in der Billrothstraße 6, datiert mit nach 1913, auf der rechts das Bild „Tote Mutter“ I zu

---

<sup>1</sup> Tobias G. Natter: Die Welt von Klimt, Schiele und Kokoschka. Sammler und Mäzene, Köln 2003, S. 206-207.

<sup>2</sup> Brief Egon Schiele an Arthur Roessler, 10. Jänner 1910, zit. n. Tobias G. Natter: Die Welt von Klimt, Schiele und Kokoschka. Sammler und Mäzene, Köln 2003, S. 206.

sehen ist.<sup>3</sup> Des Weiteren ist sein Eigentum sowohl in den Werkverzeichnissen von NIRENSTEIN und O KALLIR, als auch im Ausstellungskatalog zur 46. Ausstellung des Hagenbundes 1928 nachgewiesen.<sup>4</sup>

Roessler behielt das Bild über die Zeit des Nationalsozialismus hinweg in seinem Eigentum. Roessler war nicht nationalsozialistischer Verfolgung ausgesetzt. Im Jahr 1948 gab er das Bild als Leihgabe in die Egon Schiele-Gedächtnisausstellung der Neuen Galerie.<sup>5</sup>

## **Rudolf Leopold**

Das Bild gehörte bereits Rudolf Leopold als es das nächste Mal ausgestellt wurde. 1956 zeigte Stedelijk Museum in Amsterdam eine Ausstellung über Kunst aus Österreich.<sup>6</sup> Von Egon Schiele waren dort 21 Werke zu sehen, die alle aus Leopolds Besitz stammten. Leopold war damit der wichtigste Leihgeber, der mehr Objekte einbrachte als jeweils die beiden anderen großen Leihgeber dieser Ausstellung, die Österreichische Galerie und die Albertina. Für den zu diesem Zeitpunkt 31-Jährigen markierte die Amsterdamer Schau auch den Beginn seiner öffentlichen Profilierung als Kunstsammler.

Der Kauf der „Toten Mutter“ I ist in die erste Hälfte der 1950er Jahre zu datieren, eine diesbezügliche schriftliche Vereinbarung gibt es nicht. In dem Kaufvertrag zwischen Roessler und Leopold vom 7. Jänner 1953, der unter anderem vier

---

<sup>3</sup> Historisches Museum der Stadt Wien, abgebildet in Tobias G. Natter: Die Welt von Klimt, Schiele und Kokoschka. Sammler und Mäzene, Köln 2003, S. 199.

<sup>4</sup> Archiv Neue Galerie im Belvedere, 405.

<sup>5</sup> „Egon Schiele: Gedächtnisausstellung zum 30. Todestag“ Oktober – November 1948, Katalog. Der dazugehörige Schriftverkehr auf dem die Leihgabe der „Toten Mutter“ I von Roessler ebenfalls erwähnt wird befindet sich in Archiv Neue Galerie im Belvedere, 425/14.

<sup>6</sup> „Kunst uit Oostenrijk“, 16. November bis 16. Dezember 1945. Katalog, Nr. 221.

Ölgemälde umfasste (siehe Dossier von SN zu „Versinkende Sonne“, 30. April 2011), ist dieses Werk nicht enthalten.

### **Rückseitenautopsie**

Auf der Rückseite bzw. auf dem Rückseitenschutz des Gemäldes befinden sich drei Aufkleber, die Leihgaben Rudolf Leopolds an Ausstellungen betreffen (Arts Council Great Britain; Réunion des Musées Nationaux, Paris; Haus der Kunst, München). Einzelne mit weißer Kreide geschriebene Ziffern und Buchstaben sind vermutlich im Zusammenhang mit diesen Ausstellungen entstanden.

Wien, 30. April 2011

Dr. Sonja Niederacher